

Schlagkräftige Genossenschaftsbank

VR-Bank Neckar-Enz hat 2018 bei Krediten und Spareinlagen zugelegt – Dividendenvorschlag von vier Prozent angekündigt

VON FRANK KLEIN

LUDWIGSBURG. „Zukunft gestalten. Tradition bewahren“ hieß am Freitagabend das Motto der Mitgliederversammlung der VR-Bank Neckar-Enz in der Eglosheimer SKV-Halle. Im laufenden Jahr war es die letzte von elf Mitgliederversammlungen im Stammgebiet des Genossenschaftsinstituts. Das Motto war nicht ohne Grund gewählt, denn die VR-Bank Neckar-Enz feiert momentan ihr 150-jähriges Bestehen. Damit sei sein Haus älter als das Telefon, die Schreibmaschine, der Otto-Motor oder der Weltkonzern Coca-Cola, betonte Vorstandsmitglied Heiko Herbst in seiner Rede.

Die fusionierte Bank zählt 40 000 Mitglieder

Herbst erinnerte daran, dass es zur Entstehungszeit der Genossenschaftsbank für weite Teile der Bevölkerung so gut wie unmöglich war, sich überhaupt Geld zu leihen. „Das ging nur bei Großkapitalisten, zu Wucherzinsen – ein ausbeuterisches System.“ Schließlich nahmen die einfachen Leute ihr Schicksal in die eigenen Hände, in Besigheim gründeten 61 Bürger eine Genossenschaftsbank. Ein Beispiel, das schnell Schule machen sollte.

Die VR-Bank Neckar-Enz ist aus mehreren Fusionen in der jüngeren Vergangenheit hervorgegangen. Seit den Zusammenschlüssen habe sich das Haus mit seinen nun 40 000 Mitgliedern positiv entwickelt, sagte Herbst. „Keines der Einzelinstitute würde so gut dastehen wie die fusionierte VR-Bank Neckar-Enz.“

Seine Aussage konnte Herbst mit Zahlen



Vorstandsmitglied Heiko Herbst kann in Eglosheim den Mitgliedern der VR-Bank Neckar-Enz gute Zahlen vorlegen.

Foto: Holm Wolschendorf

untermauern. Die Kundenkredite sind im vergangenen Jahr von 995 Millionen Euro auf fast 1,03 Milliarden Euro angewachsen, damit hat die VR-Bank Neckar-Enz erstmals mehr als eine Milliarde Euro verliehen. Die Kundeneinlagen stiegen von 1,35 Milliarden auf über 1,4 Milliarden Euro. Kritische Stimmen sähen ein weiteres Anwachsen der Kundeneinlagen in der anhaltenden Niedrigzinsphase als wenig

sinnvoll an, räumte Herbst ein. Dennoch sei dieser Weg für eine Genossenschaftsbank richtig. „Wir wollen den Spargedanken fördern, gerade bei der jungen Generation.“

Ausdrücklich hob Herbst die Eigenkapitalquote von 8,9 Prozent hervor. Dieser vergleichsweise hohe Anteil an Eigenkapital sei durch regelmäßige Rücklagenzuführungen erreicht worden, damit über-

treffe die VR-Bank Neckar-Enz die Auflagen der Bankenaufsicht deutlich – und stehe besser da als die Frankfurter Großbanken, „die haben nur halb so viel Eigenkapital“.

Die Bilanzsumme ist 2018 um drei Prozent auf 1,77 Milliarden Euro gestiegen. Herbst bezeichnete diese Entwicklung als „gutes, organisches Wachstum“. Das Betriebsergebnis lag 2018 mit 1,09 Prozent von der Bilanzsumme auf dem Niveau des Vorjahres. Ebenso wird unterm Strich ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau (3,68 Millionen Euro) erwartet. Auf der Vertreterversammlung im Juni werde man eine Dividende von vier Prozent empfehlen, kündigte Herbst an. „Eine sehr gute Ausschüttung in Zeiten niedriger Zinsen.“

Videounterstützte Beratung für spezielle Kundenfragen

In seinem Ausblick ging das Vorstandsmitglied auf die Zukunft des Filialnetzes ein. Hier seien zwei Trends zu beobachten: Die Kunden wickelten Bankangelegenheiten zunehmend online ab, deshalb würden die Geschäftsstellen nicht mehr so häufig besucht. Andererseits seien viele Vorgänge immer komplexer geworden, so dass sich nicht mehr jede Frage auf jeder Filiale beantworten lasse.

Die VR-Bank Neckar-Enz reagiert mit dem Projekt „VR-Maja – Mein Anliegen jetzt ausgeführt“. Dabei handelt es sich um eine videounterstützte Beratung. Nicht jeder Standort muss Experten für sämtliche Fragen vor Ort haben, das Fachwissen wird online zur Verfügung gestellt. „Eine Erweiterung des Filialnetzes, um alle Fragen zu beantworten“, so Herbst.